

Medieninformation – Erfahrungen und Erkenntnisse Massentests in der Slowakei und Südtirol

Slowakei

Einsatzdauer

Insgesamt dauerte der Auslandseinsatz des Bundesheers zur Unterstützung bei Covid-19-Testungen der Bevölkerung in der Slowakei drei Tage. (1 Tag Vorbereitung, 2 Tage Testung)

Personal

33 Personen des Sanitätspersonals des Bundesheeres unterstützen an zwei Orten:

1. Wirtschaftsuniversität (12 Personen; 7 Teststraßen)
2. Pferderennbahn (21 Personen/ 13 Teststraßen)

Zeiten

Die Tests fanden zwischen 07.00 und 21.30 Uhr statt.

Die Pausen stellten zuerst eine Komplettunterbrechung dar (keine Testungen in dieser Zeit); die Vorgangsweise wurde für Sonntag optimiert (Pausen flexibler gestalten).

Ablauf

Pro **Teststraße** waren fünf bis sechs Personen eingesetzt:

- 1 bis 2 Personen für die Registrierung
- 1 Diplomierter Krankenpfleger oder Notfallsanitäter
- 1 Person für die Auswertung
- 1 Person für die Dokumentation
- 1 Person für die Weiterleitung für Händedesinfektion, korrekte Entsorgung der Abfälle etc.

Zusätzlich sorgte weiteres Personal für die Einhaltung der Abstände im Wartebereich und für einen staufreien Ablauf sowie Zuweisung für die Teststraßen.

Das Personal der Teststraßen wurde am selben Tag vor Start der Testungen getestet. Die Reinigung und Desinfektion der Räumlichkeiten fand in den zwischenzeitlichen Pausen statt.

Zahlen

1. 25 Personen pro Stunde pro Teststraße
2. Dauer des Tests etwa zwei bis drei Minuten
3. Dauer der Auswertung ca. 15 Minuten
4. Insgesamt pro Tag ca. 5.500 Bürgerinnen und Bürger

Südtirol

Ausgangslage Massentest

In Südtirol startete man Planungen für die Massenimpfungen im Land; dann wurde die Planungen auf eine Teststrategie für die Gesamtbevölkerung geändert. Grund waren Prioritätenänderungen: Das Gesundheitssystem drohte in der zweiten Welle überlastet zu werden, vor allem in intensivmedizinischen Bereich.

Zahlen

- ca. 350.000 Personen waren in drei Tagen vorgesehen
- tatsächliche Teilnahme voraussichtlich über 300.000
- rund 200 Teststationen über 600 Testspuren wurden eingerichtet
- Jede Testspur hatte ein Raumbedarf von 50m²

Kinder wurden ebenfalls zu den Testungen zugelassen; denn Kinder haben zwar in der Regel keine Symptome, stecken sich aber dennoch in der Schule an und übertragen das Virus auf die Eltern.

Durchführung

Zur Durchführung der Testung wurden die Kapazitäten auf Gemeindeebene herangezogen, vom Bürgermeister beginnend. Die Infrastruktur wurde durch die Gemeinden festgelegt, auf Basis von Vorgaben des Zivilschutzverbandes. Die Abnahme der Testung erfolgte durch Sanitätspersonal (Rotes Kreuz, Weißes Kreuz). Weitere tatkräftige Unterstützung vor allem im ländlichen Bereich erfolgte durch die Feuerwehren.

Teststationen

- Zutrittskontrolle
- Administration
- Testabnahme- und Auswertestelle
- Administratives Backoffice für Datenverarbeitung

Insgesamt wurden knapp 1.000 Personen des Sanitätspersonals, 700 Personen Administration, 900 Personen der Feuerwehr und unzähliges sonstiges Unterstützungspersonal eingesetzt. In den Teststationen wurde eine Einbahnregelung vorgegeben; insgesamt drei Tage in Betrieb.

Standorte

- 116 Gemeinden mit zumindest 1 Testspur
- keine Drive-in-Lösungen sondern ortsfeste Infrastruktur wie Sporthallen, Kultureinrichtungen, Veranstaltungszentren etc. wurden herangezogen

Testergebnisse

Rund 1 % positiv Getestete

Wer positiv getestet wurde, der wurde sofort in eine 10-tägigen Isolation geschickt. Es war keine Prüfung der Testergebnisse des Antigen-Tests durch einen PCR-Test vorgesehen. Erfahrungen in Südtirol zeigen, dass bisher die Antigen-Test zur 100 % einer PCR-Prüfung standgehalten haben.

Das **Ergebnis des Antigen-Test** wird nicht als Befund, aber doch als **Attest** gewertet und hat daher insbesondere dann Auswirkung, wenn eine positive Testung vorliegt. Positives Ergebnis gilt als entschuldigtes Fernbleiben vom Dienst.

Was bedeutet das für Österreich?

Eine Prüfung der **Treffsicherheit** der Anti-Gen-Tests wie am Beispiel Südtirol, wird bei der Lehrer-Testung erfolgen. Wenn es ein ähnlich gutes Ergebnis gibt wie in Südtirol, dann ist vorstellbar, dass bei der Bevölkerungs-Testung der Antigen-Test als verbindlich und ausreichend erklärt wird.

Eine zentrale logistische Steuerung erscheint essentiell. Von dort aus wurden alle Gemeinden durch Selbstabholung von Material und Tests versorgt. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Notwendigkeit von Reservenbildung hingewiesen, denn der Verbrauch von Material war höher als ursprünglich geplant.

Je **einheitlicher die Personengruppe** für die Wahrnehmung von Aufgaben ist, desto besser wird die Qualität und geringer die Fehleranfälligkeit und kürzer die Vorbereitungszeit.

Die **Expertise des Bundesheeres** in Sachen Organisation und Logistik einzusetzen, ist eine richtige Entscheidung.